

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis fort durch die Postämter Viertel, Nr. 1, 20, monat, 50 Pf., durch die Postämter, sechs, und 10 Pf. monat, Vierteljahr, der halbjährig, 2, 3, 6, 12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

Kreisblatt

Bezugspreis fort durch die Postämter Viertel, Nr. 1, 20, monat, 50 Pf., durch die Postämter, sechs, und 10 Pf. monat, Vierteljahr, der halbjährig, 2, 3, 6, 12, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 132, 144, 156, 168, 180, 192, 204, 216, 228, 240, 252, 264, 276, 288, 300, 312, 324, 336, 348, 360, 372, 384, 396, 408, 420, 432, 444, 456, 468, 480, 492, 504, 516, 528, 540, 552, 564, 576, 588, 600, 612, 624, 636, 648, 660, 672, 684, 696, 708, 720, 732, 744, 756, 768, 780, 792, 804, 816, 828, 840, 852, 864, 876, 888, 900, 912, 924, 936, 948, 960, 972, 984, 996, 1000.

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem



Sonntagsblatt"

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 85.

Freitag, den 13. April 1917.

157. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen.

Seite 7 und 8 betr.:

1. Schwelchschimpfungen.
2. Militärübung.
3. Beurteilung von Kreisarzt Dr. Steinfopf.
4. Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 16. April bis 17. September 1917.
5. Schlachtvieh- und Fleischpreise f. Schweine u. Rinder.

Tageschronik

Wachsende Friedenswünsche in Russland. Neue ergebnislose Angriffe bei Arras. Japan schränkt seine Munitionslieferung ein.

Was geschieht mit dem Gelde der Kriegsanleihen?

Das operierete deutsche Volk hat Anspruch darauf, zu wissen, was mit den Milliarden, die es in fünf Kriegsanleihen zusammengeschüttelt hat, und die für die sechste Kriegsanleihe weiter von ihm verlangt werden, geschieht. Wie jeder Kaufmann von seinen Einnahmen und Ausgaben Rechnung zu legen hat, so ist das größte „wirtschaftliche Unternehmen“, das Reich, erst recht dazu verpflichtet.

Das Deutsche Reich hat mit gutem Gewissen sein Kriegsanleihekonto vor jedem seiner „Gläubiger“ offen aufschlagen. Die Oberste Heeresleitung und der Admiralstab der Marine sind zwei seiner „Gläubiger“, an deren Sicherheit inzwischen die ganze Welt zu glauben gelernt hat. Ihre Unterstellungen haben noch nie getrogen und haben für die „Aktiva“ in einer Weise gut gelangt, daß jeder einermöglichen denkbare Kopf aus ebendem Interesse dem Reiche als sicherstem und vollständigstem Schuldner sein Geld anträgt. Auf die Markt- und Wirtschaftslage gleich nach dem Kriege ist heute noch gar kein Verlaß. Wenn das Unternehmen des Reiche wird unbeanstandet von Konjunktur und Spekulation sein. Es wird daher seine Papiere inmitten der Brandung schwankender Zukunftswerte dauernd als „Leh“ bezeichnen können.

Das mußte vorausgeschickt werden, weil die Beantwortung der Frage „Was geschieht mit dem Gelde der Kriegsanleihen?“ gleichzeitig die Klärung darüber enthält, weshalb sich unsere in die Kriegsanleihen gesteckten Milliarden so glänzend verhalten. Kein Pfennig der bisherigen 47 Milliarden und der durch die sechste Kriegsanleihe hinzukommenden Milliarden ist verwendet worden bzw. wird verwendet werden ohne die feste Bestimmung, den Krieg reichlich zu bezahlen. Wer Kriegsanleihe zeichnet, liefert sich also sein Kapital selbst. Denn die Handgratanten, die er für sein Geld den brauen Kämpfern draußen in die Hand drückt, sind zu seinem eigenen Schutze mit Sprengekniff gefüllt. Dieser wirtschaftliche Egoismus ist jetzt unsere Notwehr. Diese Notwehr wächst mit jeder Mark, die wir dem Reiche zur Verfügung stellen. Je größer die Summe, desto mehr schwere Geschütze und desto dichteres Trommelfeuer können den Feind mürbe machen. Je stilliger das Geld, desto schneller können sie es erobern. Kom Gelde unserer Kriegsanleihen flammen die Geschütze, die 1915 die russische Mauer bei Gorlice durchbrachen und sie bis Brest Litovsk zurückdrückten; waren die Maschinengewehre, die im Herbst 1916 die Rumänen zu Baaren trieben. Wir stehen jetzt — das fünften Hindenburgs Mahnmal deutlich an — vor der Entscheidung, die uns den Frieden bringen soll. Können wir es verantworten, dem großen Feldmarschall bei seinem Werke in den Arm gefassen zu sein, indem wir ihm die Mittel verweigern? Der moderne Krieg fordert ungeheure Werkzeuge. Unsere Heere zählen nach Millionen Mann. Sie müssen bewaffnet, versorgt und gepflegt werden, wenn sie verwendet sind. Neue Waffen, wie die Minenwerfer, Flieger, Zepeline und U-Boote haben sich herausgebildet und sich als entscheidende Faktoren erwiesen. Die Flotte hat kampferprobter bereit zu stehen. Ein gewaltiges Telephonnet, das sich Schiffen, Gruben, auf der Luft, Telefunken und Telegraphenanlagen, Scheinwerfer und Bekehrsanlagen von ungeahnter Ausdehnung für Eisenbahnen

und Automobile haben die Bewegungen des Heeresführers zu sichern, der wie ein einheitlicher Koloss dasieht, obwohl er seine Glieder bis in den Orient ausstreckt.

Das Aufzählen der einzelnen Waffen, Werkzeuge, Einrichtungen und Erfindungen des Krieges würde ein paar Seiten füllen und auch dann nicht zu Ende sein. Ein jeder überlege sich einmal nur das, was er vom Krieg gelesen hat, oder wovon ihm seine mitfühlenden Angehörigen erzählt haben. Das Lazarett, in dem unsere verwundeten Gatten, Mütter und Söhne gebett und gesund gemacht werden; der Ofen, der sie bei grimmer Kälte in den Unterständen wärmt; die Wasserleitung, die sie im Felde vor Krankheiten schützt; das Bad und die Desinfektionsanstalten, die ihre Gesundheit sichern; das Kino, das sie unterhält — alles das wird außer den eigentlichen Kriegswerkzeugen von dem Gelde der Kriegsanleihen beschafft. Verpflegung, Sold und Gehälter kommen hinzu, ebenso der Unterhalt für die Gefangenen, deren Erziehungsberechtigung ein brauer Landsturmann einmal damit begründete, „daß sie uns nichts mehr tun können“.

Gedert aus der Kriegsanleihe dienen ferner der sozialen Fürsorge für unsere Krieger und deren Familien. Viele Fonds, aus denen die Hinterbliebenen und die Kriegswaisen Unterstützung beziehen, werden aus der Kriegsanleihe bezahlt. Wie unser Kampf einen langen ungestörten Frieden erzwingen will, so lüdt das Geld der Kriegsanleihe schon jetzt die Wunden zu lindern, die der Krieg unseren Heiden geslagen hat.

Das Deutsche Reich ist ein gewissenhafter Verwalter des Geldes, das ihm für seinen Sieg und Frieden aus allen Teilen des Volkes zufließt. Und wenn unser großer Allierter uns den endlichen Sieg geschenkt hat, dann wird es auch möglich sein, die Feinde zum vollen Erlaß aller der Mittel und Gelder zu zwingen, die das deutsche Volk operiert und pflichttun für die Erhaltung seiner Freiheit und seines Volkstums hergestellt hat. Die stärksten Nerven, die beste Führung und die letzte Milliarde aber sichern uns diesen Sieg. Darum darf keiner dahinten bleiben, wenn es gilt, des Reiches Kriegskasse zu neuen entscheidenden Taten neu aufzufüllen.

Die russische Revolution.

Der latente Konflikt zwischen der imperialistischen Adolterregierung und dem sozialistischen Arbeiter- und Soldatenkomitee kommt in deutlicher Form in einer

Erklärung der provisorischen Regierung an das russische Volk zum Ausdruck, welche nach einem Petersburger Telegramm folgenden Wortlaut hat:

Nach Prüfung der militärischen Lage des russischen Staates hat die provisorische Regierung entschieden, um ihrer Pflicht gegen das Land zu genügen, dem Volke offen und direkt die ganze Wahrheit zu sagen.

Die jetzt gekürzte Regierung hat die Landesverteidigung in einem Zustand schwerer Unordnung gelassen. Durch ihre fahrlässige Untätigkeit und ihre ungeschickten Maßnahmen brachte sie Unordnung in unsere Finanzen, in das Verpflegungs- und Transportwesen und die Munitionsvorgang der Arme. Sie erschlückte unsere ganze wirtschaftliche Organisation. Die provisorische Regierung verordnete mit lebhafter fähiger Unterstützung des ganzen Volkes ihre Kräfte dazu, diese schlimmen Folgen des alten Regimes zu beseitigen. Aber die Zeit drängt. Das Blut zahlreicher Söhne des Landes ist im Verlaufe dieses langen Krieges verfließen gelassen. Trotzdem steht das Land noch immer einem wachsenden Hunger gegenüber, der ganze Länder unseres Staates besetzt hält und gerade jetzt mit einem neuen entscheidenden Vorstoß droht. Die Verteidigung unseres eigenen Vaterlandes um jeden Preis und die Befreiung des Landes von dem Feinde ist die hauptsächlichste Sorge unserer Armeen, die die Freiheit des Volkes verteidigen. Die provisorische Regierung bezieht es dem Willen des Volkes, in enger Gemeinschaft mit unseren Verbündeten alle den Weltkrieg und seine Bedeutung betreffenden Fragen endgültig zu entscheiden. Sie hält es aber für ihre Pflicht, schon jetzt zu erklären, daß das freie Russland nicht das Ziel hat, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Leben wegnehmen und gewalttätig fremdes Gebiet zu besetzen, das es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will. Das russische Volk erstrebt nicht eine Steigerung seiner äußeren Macht auf Kosten anderer Völker und hat nicht die Absicht, fremden Völkern zu unterwerfen oder zu erniedrigen. Der Name der Gerechtigkeit hat es die Forderung entworfen, die auf dem polnischen Volke lastet. Aber das russische Volk wird nicht zugeben, daß sein Vaterland aus dem großen Kampfe erzieht und erstickt in seinen Lebens-

bedingungen hervorgeht. Diese Grundzüge werden die Grundlage der äußeren Politik der provisorischen Regierung bilden, die den Willen des Volkes unfehlbar zur Ausführung bringt und die Rechte unseres Vaterlandes schützt, wobei sie die Verpflichtungen gegen die Verbündeten einhält. Die provisorische Regierung des freien Russlands hat kein Recht, dem Volke die Wahrheit vorzuenthalten. Das Vaterland ist in Gefahr. Alle Kräfte müssen angepannt werden, es zu retten. Möge das Land auf die Wahrheit nicht mit unerschütterlicher Niedrigkeit und nicht mit einem Zustande der Entmutigung antworten, sondern mit Schmutz, um einen einheitlichen nationalen Willen zu schaffen. Was wird uns neue Kräfte für den Kampf werden und wie weit bringen. Möge die Stunde harter Prüfung das ganze Land kräftig finden, um die ererbte Freiheit zu sichern, und um sich unermüdbare Arbeit zu widmen zum Wohle des freien Russlands. Die provisorische Regierung, die den feierlichen Eid angelegt hat, dem Volke zu dienen, hat die feste Überzeugung, daß mit allgemeiner Unterstützung aller sie selbst imstande sein wird, ihre Pflicht gegen das Land bis zum Ende zu erfüllen. 99-1 Der Präsident des Ministerrats: T. von.

So deutlich es erinnerlich ist, daß die von Miljutin proklamierten Kriegsziele — namentlich die Gewinnung Konstantinopel — nicht mehr offen bekannt werden dürfen, so geht doch aus dem ganzen, möglichst allgemein gehaltenen Wortlaut hervor, daß Tschechei und seine Gekoltschaft die kriegerischen, ententefreundlichen Geistes der Duma-Regierung nur mißbillig und keineswegs gründlich zu dämpfen vermocht haben. Wie jüngelnde Blumen aus der Asche bricht überall die, offenbar England zu Gefallen aufrechterhaltene, Begierde zur Fortsetzung des Krieges gegen den weltlichen Nachbar durch die Asche der sozialistischen Friedenswünsche.

Der Verkehr mit den deutschen Sozialisten, namentlich die Uebermittlung des Telegramms Oberst an T. G. die Uebermittlung des bairischen Militärs Statut, zeigt die Adolterregierung im höchsten Maße auf. Das Telegramm hat auf die russische Arbeiterkraft tiefen Eindruck gemacht und die Vorbereitung für den Frieden stark anregt. Die „Rou. Wrenja“ folgt dieser Wendung geradezu faßungslos; sie bemerkt, daß deutsche Telegramm hätte niemals in die Hände der russischen Sozialisten gelangen dürfen (!). Die einzige russische Behörde, welche berechtigt sei, in politischen Dingen mit dem Ausland in Verbindung zu treten, ist die provisorische Regierung.

Die provisorische Regierung sucht die Forderung jetzt gewalttätig zu unterdrücken. Sie nimmt in vielen Governements Waffenvorfahrungen sozialistischer Propaganda bitten vor. Hier einige Beispiele: In Wlata ist der Vorsitzende des Arbeiterrats Maklaw verhaftet, in Odessa der gesamte Vorstand, die Arbeiter Tjeselak, Antermann, Franz, Wiman. In Soroki ist die Gerechtigkeit wegen ihrer Friedensaktion aufgehoben worden. Gleich wird der hiesige Normal anzuwand, die Verhafteten sein Spiel bei Schraha. Da das Gefährde, in dem die Duma-Abteilung untergebracht ist, abgemindert ist, beauftragte die Regierung den bekannten Schwindler Sergei Prochow, welcher das sogenannte Miljutin-Mittelt verriet, mit der Herstellung von Belastungsmaterial.

Unterdessen wird die Lage in den russischen Kreisen immer kritischer, trotz Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Die optimistische „Richt“ schilbert die Unsicherheit über die Munitionsvorgänge finden jetzt einen bis andertalb Malen nat. Falls die Arbeiter nicht lediglich den Streik vollständig einstellen, werde die Armee im kritischsten Augenblick des Krieges an Munitionsmangel leiden.

Gegen diese Verjuche der Unterdrückung wenden sich

Beschlüsse der Arbeiter- und Soldatenkomitees, worüber aus Anterham, 9. April, der „Wost. St.“ berichtet wird:

Die von dem Arbeiter- und Soldaten-Ausschuss angenommenen Beschlüsse haben folgenden Wortlaut:

1. Der dem Komitee angegliederte Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten muß einen Vertreter in der Petersburger Telegramm-Agentur haben.
2. Dieser Vertreter verleiht Mittelungen an die Auslandspresse und kontrolliert alle Nachrichten.
3. Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vertreter des Ausschusses und der Agentur sollen durch eine

Ende Eingeliefert: Der neue Kreuzer in eine erbaute ...

Seefriedensopfer.

Genf, 11. April. Der amerikanische Dampfer ...

Amsterdam, 11. April. Neuer weider aus New York ...

Verschiedene Nachrichten

Japan braucht Munition für eigenen Bedarf ...

Ein türkische Sondermission in Berlin.

Wie wir hören, trifft Donnerstag Abend eine Sonder ...

Portugal unter englischen Joch.

Der „Pester Post“ berichtet von der spanisch-portugiesischen ...

Englischer Schwund in englischen Rüst.

Der militärische Schwund in England ist ...

Das Vermögen des Jaren.

Amsterdam, 11. April. Der „Times“-Korrespondent ...

Zur feststen Kriegsanleihe ereigt der Ruf. Es geht um alles, das weit jetzt jeder.

England beharrt in seiner Zoffeindlichkeit; Amerika ...

Nur der Sieg bringt uns den Deutschen Frieden. Unsere Kämpfer ...

Die ganze Front blickt auf uns dahin. Kein Deutscher ...

Unabhängiger Ausschuss für einen Deutschen Frieden.

Domänen, dem sogenannten „Kaiserlichen Rat“ kamen. Der ganze Betrag ...

Aus Stadt und Umgebung

Die nationale Kundgebung für die Kriegsanleihe, welche gemäß früherer Mitteilung ...

Wir hören, daß auch sämtliche hiesige Zeichnungstellen für die Kriegsanleihe am kommenden Sonntag, dem vorletzten ...

Mehr als 9000 Pakete wurden im Jahre 1918 angenommen ...

Nach Hoffen unsere Feinde; zehne Kriegsanleihe und sie werden verzagen.

Aus Provinz und Reich

Das Pferd mit dem Training.

Sachsenhausen, 10. April. Einen eigenartigen Fund machte der Schmelzereibesitzer ...

Wieder ein Berliner Restaurationsbetrieb vom Kriegsanheim ...

Berlin, 9. April. Der Besitzer des Hotels und Restaurants „Mitas“ ...

Eingeliefert.

Es ist in letzter Zeit auf alle Weise versucht worden, i dermann ...

denen eine höhere Bezahlung unzulässig ist, so ...

Letzte Depeschen

Die Schlacht bei Arras. Genes Hospital, 12. April.

Front Kronprinz Rupprecht. Auf dem Anruf der Generäle wurden bei heftiger ...

Front Kronprinz Rupprecht. Die Schlacht bei Arras ...

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Friedrich Gustav Pfeifer

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die schönen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.
Dank Herrn Pastor Luther für seine Trauerrede und Herrn Kantor Schwarz nebst Schuljugend für die erhebenden Gesänge.

Dir aber lieber Vater rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Rodden und Schkölen, den 10. April 1917.

Die trauernden Familien
Hofmann und Stolze.

Kundgebung

Gunsten der 6. Kriegsanleihe

in Merseburg

Sonnabend, d. 14. April 1917, 8^{1/2} Uhr abends pünktlich
in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße.

1. Gesangsvorträge der hiesigen vereinigten Gesangsvereine:
a. „An das Vaterland“ von Kreutzer,
b. „Bald prangt den Morgen zu verkünden“ von Mozart.
2. Ansprache des Bürgermeisters Herzog.
3. Gesangsvorträge:
a. „Der Reiter und sein Lieb“ von E. Schulz,
b. „Waffentanz“ von Kreutzer.
4. Ansprache des Oberlehrers Dr. Taube.
5. Allgemeines Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Mitbürger und Mitbürgerinnen, zu dieser Veranstaltung zahlreich zu erscheinen, damit sich auch hier, wie in anderen Städten, diese Kundgebung zu einer ersten und wirkungsvollen zu Gunsten der 6. Kriegsanleihe gestalten möge. Vaterländische Ehrenpflicht muß es sein, an diesem Tage durch persönliche Teilnahme zu bekunden, daß es heilige Sache der Daheimgebliebenen ist, die im Felde Stehenden zu stärken, zu stützen und zu rechter Zeit die Mittel für die siegreiche Beendigung des Kampfes zu gewähren.

Es wird gebeten, wegen der beschränkten Zeit pünktlich erscheinen zu wollen.

Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Merseburg, den 12. April 1917.

M. J. 8817.

Der Ausschuss.

Herzog, Thiele.

Buchdruckereibesitzer **Balg**, Magistratskalkulator **Barthel**, Stadtverordneter **Dobrowitz**, Stadtverordneter Rechnungsrat **Eichardt**, Drogist **Kupper**, Organist **Wähnel**, Redakteur **Röhner**, Stadtverordn. **Milgow**, Oberlehrer **Dr. Taube**, Stadtverordneter **Wittenbecher**.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

**Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen**

Fernspr. 259.

Solide Qualität.

Große Auswahl.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Lokales und Vermischtes: **V. Balg**, Sport und Anzeigen: **W. Schabeimer**.
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt **V. Balg**, sämtlich in Merseburg.



Merseburger Turnerschaft.

Alle Mitglieder der in der Merseburger Turnerschaft vereinigten Turnvereine werden gebeten, an der **Sonnabend, den 14. ds. Mts., abends 8^{1/2} Uhr,** in der Turnhalle Wilhelmstraße stattfindenden

nationalen Kundgebung

teilzunehmen.
Dr. Taube,
a. St. Vorsitzender der Merseburger Turnerschaft.

Verschiedenes.

Militär-
Wickel-Gamaschen,
Hosenträger
Halsbinden,
Einnähhinden,
Handschuhe,
Ordensbänder,
Leder-Gamaschen.

Frz. Hildebrandt,
Kl. Ritterstr. 13.

Rotbücher

Rundholz und Rollen A und B Klasse aller Stärken, einfache und vorjährige Ware, laufend neu.

Oscar Pass, Holzsch.,
Näherleben.

Fabrik außer Betrieb
der Fabrikbauand,
mit Eisenantrieb, in Vor- od. Nachbarort Leipzig gel., wird sofort zu kaufen gesucht. Ausführ. Dr. mit Plan und E. 240 an Hassenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Metallbetten an Private, Katalog frei. Holzrahmenmattlatzen, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik **Suhl, Thür.**

Stellenmarkt.

Für meine **Grosshandlung** in landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln

suche ich überall gegen hohe Provision **tüchtige bei der Landwirtschaft bestens eingeführte**

Vertreter.

Offerten unter **K. D. 3129** an den Invalidendank Magdeburg.

Lehrling

für Glaseret und Tischlerei sofort gesucht.

Kl. Ritterstr. 4.

1 Tischlerlehrling

sucht **W. Reinecke**, Unteraltbg. 34.

Zuverlässige Zeitungsfrauen

können sich melden bei der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

Suche für meine Tochter (17 Jahre alt, mit guten Umgangsformen) **passende Beschäftigung** mögl. auf dem Lande; eventl. zu kleineren Kindern oder für leichte Haus- und Gartenarbeit. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **L. G. 1641** an Rudolf Hoff, Leipzig.

Bekanntmachung.

Zur Entnahme von Fleisch und Fleischwaren bei den Fleischern des hiesigen Fleischverordnungsbezirks sind in der Zeit vom 9. April bis 16. April 1917 von den auf diesen Zeitraum lautenden Fleischartenabschnitten gültig

Die Abschnitte 1 bis 8 der Volkarten,	Rindervarten,
außerdem der Abschnitte 4 für Schweinehälften,	Abschnitt 5 für Schweinehälften.
Auf jeden der genannten Abschnitte dürfen entnommen werden:	
25 Gramm Fleisch mit Knochen	Wochenabnahme also 200 Gramm für Schweinehälften, 225
oder 30 Gramm Fleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Rohfleisch	Wochenabnahme also 180 Gramm für Schweinehälften, 180
oder 50 Ggr Eingeweide, Fleischkonserven	Wochenabnahme also 400 Gramm für Schweinehälften, 450
oder 30 Gramm Fleischwurst.	Wochenabnahme also 240 Gramm für Schweinehälften, 270

Die Fleischartenabschnitte Nr. 9 und 10 der Volkarte berechtigen nicht zum Bezug von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern. Sie dürfen nur zum Bezug von Wildpret, Dänern, Fleischkonserven, Fleischwaren in Feinkostbindungen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Garküchen und Speisewirtschaften usw. verwendet werden.

Die zuletzt aufgeführten Fleischwaren und Fleischwarengerichte, ferner Wildpret und Dänern können auch für sämtliche Fleischartenabschnitte 1 bis 10 bezogen werden.

Beim Bezug von Wildpret entfallen auf jeden Abschnitt 50 Gramm. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne eingewachsene Knochen oder von Wurst allein nicht besteht und die Zuteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu erfolgen hat.

Die Marken gelten nur im Zusammenhang mit der Stammkarte.

Merseburg, den 11. April 1917.
M. J.-Nr. 8802. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe

5 % Reichsanleihe Stücke M. 98.—
5 % Reichs-Schuldbucheneintragung M. 97.80
4 1/2 % Reichsschatzanweisungen M. 98.—
nehmen wir bis 16. April cr.

entgegen. **mittags 1 Uhr**

Jeder Deutsche erfülle seine vaterländische Pflicht.
Merseburg, den 9. März 1917.

Kuratorium der Kreis-Sparkasse.
Frrh. von Wilmowski.

Zeichnungen

auf die

VI. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9—1 Uhr bis zum

16. April d. Js.

unentgeltlich entgegen.

Um auch den kleinsten Zeichnern die Beteiligung an der Anleihe zu ermöglichen, werden wir **Antellscheine** zu 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben, deren Erlös in Kriegsanleihe angelegt wird. Die Besitzer treten mit ihren Einzahlungen sofort in 5 % Zinsgenuss und erhalten vom zweiten Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes, deren Gegenwert zum Börsenkurse einschl. der aufgelaufenen Zinsen zurück, falls Sie nicht ev. Gutschrift auf Sparkonto vorziehen.

Ferner stellen wir unsere Dienste für alle Umtauschgeschäfte betr. älterer Kriegsanleihen gern zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.
E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Mehrere

Männer, Frauen und Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Fahrtgeld und die Zeit der Eisenbahnfahrt werden vergütet.

Brunnenversand Lauchstädt.

Die neuesten Fliegerauszeichnungen.

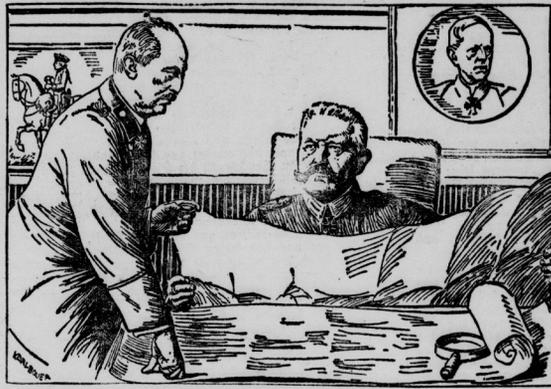
Oberleutnant A. Nischthorn, der am 8. April seinen 28. und 29. Geburtstag hat, ist am selben Tage vom Kaiser in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf der Reihe zum Rittermeister ernannt worden. Er ist am 22. März dieses Jahres vor er, auch schon außer der Reihe, zum Oberleutnant befördert worden. Freizeiter, Nischthorn hat damit einen Laufbahnleiter, wie sie selten in der deutschen Fliegerarmee zu finden sind, erreicht. Er ist im Oktober 1912 Offizier geworden, hat Freiherr v. Nischthorn heute, nach nicht 25 Jahre alt, einen Dienstgrad erreicht, den im Frieden ein tüchtiger Offizier in vorzugsweiser Beförderung gütlichgenahm nach 13 Jahren Dienstzeit erlangen konnte. Aus der von uns allen noch unergiebigen Hauptmannstelle konnte eine gleich ruhige und ehrenvolle Beförderung aufsteigen. Von Herzen ist dem jungen Rittermeister zu wünschen, daß er sich seiner ausnehmenden Beförderung nach einem freudigen Frieden noch lange Jahre erfreuen möge und daß kein Können der Fliegertuppe noch viele Jahre erhalten bleibe.

Am 8. April, dem gleichen Tage, an dem der kommandierende General der Luftstreitkräfte Generalleutnant v. Hoepfner und der Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte Oberleutnant Thomen den Orden Pour le merite erhielten, hat Seine Majestät der Kaiser noch einem dritten Offizier der Luftstreitkräfte diese hohe Auszeichnung verliehen, nämlich dem Leutnant v. Boh. bei der Jagdfliegerfliege. Dieser junge Flieger hat in höchst kurzer Zeit 24 ihm einmündig beurteilte feindliche Flugzeuge abgeschossen. Am 27. 11. 16 brachte er seinen 1. und 2. Gegner herab zum Absturz, am 25. 2. 17 seinen 7. und 8., am 13. 3. 17 seine 9. bis 11. Gegner außer Gefecht. Als ihm 14 Tage später das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens in Namen Seiner Majestät ausgeschrieben wurde, war die Zahl seiner Flugzeuge inzwischen auf 22 gestiegen. Binnen 13 Tagen hatte er 8 Flugzeuge des Gegners vernichtet! Seinen 24. Aufstieg erlangte er am 6. April. Leutnant Boh ist erst im September 1916 Offizier geworden; er trägt die Uniform des Sülmarsen-Regiments Nr. 11. Der Fliegertuppe gehört er seit 1. August 1915 an; das Flugzeugführer-Abzeichen erhielt er im März 1916.

Der Kaiser hat am 8. 4. dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte, Generalleutnant v. Hoepfner, und dem Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte, Oberleutnant Thomen, den Orden Pour le merite verliehen. In folgenden Telegramm übermittelte der Kaiser seine Glückwünsche: In Anerkennung der herrlichen Leistungen unserer Fliegertuppen verleihe ich Ihnen zu Ihrem Stabschef dem Oberleutnant Thomen den Orden Pour le merite und beschließliche Sie beide zu dieser hohen Auszeichnung.

Generalleutnant v. Hoepfner, der seit dem 12. 11. 16 nach Allerhöchster Kabinetsorder mit Wahrnehmung der Geschäfte der Luftstreitkräfte beauftragt ist, war im April 1879 als Leutnant beim Dragoner-Regiment Nr. 6 eingetretten. In den Jahren 1893-1899 war er als Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 14, danach bis 1906 Generalstabs-Offizier bei der 83. Division. Seit März 1916 mit der Beförderung zum Oberleutnant mit der Führung des Sülmarsen-Regiments Nr. 13 beauftragt, wurde er im August 1908 Chef des Generalstabes des 7. Armeekorps, im September 1912 zum Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade ernannt. Der Beginn des Weltkrieges wurde Generalleutnant v. Hoepfner Chef des Generalstabes des Armeekorps-Commandos der 3. Armee. In dieser Stellung blieb er bis Frühjahr 1915, wo ihm die Führung einer Division anvertraut wurde.

Oberleutnant Thomen war am 1. 10. 1887 als Fähnrich unter bei Wionier-Kavallerie Nr. 2 eingetretten. September 1889 wurde er Leutnant. Nach verschiedenen Kommandos zur Artillerie- und Ingenieur-Schule, zur 3. und 4. Ingenieur-Inspektion, zur Kriegsakademie, und nach einem vorübergehenden Kommando zur Marine wurde er (im Mai 1902 zum Hauptmann befördert) April 1913 Kompanie-Chef beim Wionier-Kavallerie Nr. 2. Von Oktober 1905 bis Mitte Februar 1914 gehörte der inwäsenden (Nr. 3, 1911) zu diesem Dienstgrad beförderte Major Thomen ununterbrochen dem großen Generalstab an. Im Anfang des Krieges nahm Major Thomen als Beobachter an der Spitze eines Flieger-Luftschiffes an Aufklärungsflügen nach Rußland-Posten teil. Ende August trat er zum General-Commando eines Flieger-Korps bei, dem er die Schlichtung bei Lannenberg, dem die Kämpfe bei Ritz und an der Ans und später in Rußland-Posten und in den Karpaten mitmachte. Am



27. 3. 1915 wurde Major Thomen zum Chef des Feldflugwehens ernannt, März 1916 zum Oberleutnant befördert und im Oktober 1916 zum Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte ernannt.

Die Kriegsziege.

Die Welt war angeheben, dünnhäutige bärtige Ziege hat im Verlauf dieses Krieges einen glänzenden „Mittelpunkt“ genommen. Man findet sie auf Seiten der Volkswirtschaftler, der Ernährungswissenschaftler, der Tierzüchter, ja der Behörden. Die „Kuh des kleinen Mannes“ ist obenau. . .

Wie kam der Ziege? Zwar hatte man schon vor Beginn des Weltkrieges in nicht wenigen Stellen den Nutzen der Ziegenhaltung erkannt und besonders in bergigen Gegenden wo das Gelände das Anweiden der Rinder nicht gestattet, war die fleischreiche Ziege angehebt worden, um den Milchbedarf der Bevölkerung decken zu helfen. Allen riefen waren noch Vorurteile gegen Ziegenmilch verbreitet. Man hat nicht nur ihrem Geschmack beanstandet, sondern auch ihre Verdaulichkeit als für Kinderernährung ungeeignet. Aber kundige Ärzte haben sich mit machendem Erfolge angelegen sein lassen, diese Vorurteile zu beseitigen. U. a. hat den Wert der Ziegenmilch als Kinderernährung dargetan der Geh. Medizinalrat Dr. Gernig in der Gruppe „Ziegenmilch als Vorkennzeichen“ des Zentralkomitees vom roten Kreuz. Er ist auf Grund seiner Erfahrungen in der Berliner Universitäts-Kinderklinik zu dem Ergebnis gelangt, die Ziegenmilch als bei der Kinderernährung vollwertig neben die Kuhmilch zu stellen, so daß in dieser wichtigeren Zeit die Haltung von Ziegen dringend zu empfehlen ist. Am preislichsten Abgeordnetenhandlung war es der federierende Abgeordnete Linneberg, der einen Antrag ein- und zur Annahme brachte, bei welchem die Staatsregierung aufgefordert wurde, bei der Festlegung der Futtermittelrationen im kommenden Wirtschaftsjahre der Schaaf- und Ziegenhaltung Rechnung zu tragen. Den Mittelungen des Deutschen Städtetages zufolge haben 80 Ortsgemeinden, darunter 17 Städte — alle über 10 000 Einwohner zählend — Bericht erstattet über Ziegenhaltung, die von ihnen als gemeindefähige Behörden eingerichtet worden sind. In Württemberg wurde im Dezember 1915 mit der Einrichtung einer gemeindefähigen Ziegenhaltung begonnen. Im Februar 1916 wurden 40 Ziegen zum Durchschnittspreis von 75 A beschafft und im Frühjahr eine Anzahl Ziegenkälber angekauft, ebenso ein angekaufter Zuchtbock, so daß im November 1916 der Ziegenpark 70 Tiere aufwies, die mit einem Aufwande von rund 8500 A erworben waren. Aus dem Milchsertrag konnte der Bedarf der fünf-tägigen Schulkinderkategorie gedeckt und bei einer Betriebsrechnung von 80 A für das Alter eine Einnahme von 1700 A erzielt werden. Der Magistrat bezeichnet seine

Erfahrungen als günstig und wird die Zahl der Milchziegen auf 100 erhöhen. Auch Nordhausen hat Günstiges zu berichten. Dort hatte ein Mitbürger der Stadt Ziegen gesendet. Die Milch wurde für Säuglinge bedürftiger Mütter bestimmt. Da sich die Einrichtung sehr bewährt hat, wird die Stadt den Bestand von 23 Stück erweitern. In Karlsruhe werden 17 Ziegen gehalten, deren Milch im städtischen Krankenhaus Verwendung findet. In anderen Städten hält man die Ziegenzucht nur dann für lohnend, wenn Kraftfutter zur Verfügung gestellt wird. Potsdam will eine Ziegenzucht einrichten, doch nur, wenn es der Stadt bisher nicht möglich, Quittiere zu angemessenen Preisen zu erhalten. In letzterer Beziehung haben sich viele Gemeindebehörden befaßt durch Vermittlung von Quittieren. A. r. e. f. e. l. k. a. u. f. t. in jedem Jahre Ziegenkälber, die an geeignete Züchter zur Hälfte des Ankaufpreises verkauft oder vererbt werden. Auch Brommalmer werden dazu beabsichtigt. In anderen Städten gibt man Milchziegen und Ziegenmätern zum Selbstkostenpreis an vertrauenswürdiges Einwohnern ab, wobei die ärmere Bevölkerung durch Verkaufszugler befristet wird. Wieder andere Gemeinden unterstützen die Ziegenhaltung durch Zuschüsse oder Prämien für Milch über eine Mindestzahl hinaus erhaltenen Ziegen oder Ziegenkälber. In Prämien werden den Gemeinern rarerer Zuchtschiffe gewährt. Auch durch Verbesserung von Futter und durch billige Verpackung von gemeindefähigen Weidelanda werden Ziegenhaltungen unterstützt. Von großem Nutzen waren überall Ziegenzuchtvereine. So erfüllt die Milchziege im Krieges einen für die Volksernährung höchst bedeutenden Zweck. Ihre Zucht zu fördern, ist Kriegesnotwendig. Behörden und Private sollten alle Kräfte zu Sand in Hand arbeiten. Vor allem sind Weidelandbereiche zu unterbinden. Man verleihe uns freilich mit einer „Kriegesgesellschaft“ dieser Richtung.

Aus Stadt und Umgebung

Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar August Hoppe in der Fischerstraße 8 wohnt, feiert Freitag, den 13. d. M., das silberne Hoch bei diamantener Hochzeit in verhältnismäßiger Gedränge und Mühseligkeit. Wünschen wir dem Jubelpaar auch weiter Gesundheit und die Freude, noch den langersehnten Frieden erleben und genießen zu können.

Der Erzgerichtspräsident für Bier wird vom 16. April auf 22 Pf. festgesetzt (s. Bekanntmachung).

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach

„Du oder ich, ich habe es auch nur angeordnet, wenn wir unsere Meinung über den Fall jetzt einmal auszusprechen“ pflichtete Neumann ihm bei. „Was ist da noch lange heimlich zu beraten.“ sprach der Geheimrat mit scharfer Stimme. „Je eher wir diese peinliche Sitzung beenden, um so besser. Herr Justizrat Horn hat ja keine Mühe und Arbeit gescheut und kein Mittel unversucht gelassen, alles aus dem Staub der Bergangenheit herporzuholen, um seinen Willen durchzusetzen. Er ist auch viel zu vorsichtig, um über eine Abreise von der Meer etwas zu deapanten, was er nicht oewerten kann. Keiner von uns genügt eben nach dem Willen des Herrn Vizepräsidenten mehr den Anforderungen der leidigen Bestimmung über die Erbfolgeberechtigung in der Stiftungsurkunde. Wir sind gezwungen nachzugeben. — Ich gratuliere Ihnen, Herr Justizrat, zu dem vollkommenen Sieg Ihrer Herren Klienten.“ Horn verneigte sich mit lebenswürdigem Lächeln. Er schien den bitteren Hohn und den Vorwurf in den Worten eines Gegners gar nicht zu hören. „Um die Sache kurz zu machen, wollen wir doch einfach hier abstimmen. Wer für die Abänderung des Paragrafen ist, hebt auf.“ Der Major erhob sich schmerzhaft, der sonst so bestoh Mann war völlig verstimmt. Auch Klemens und Dettlow standen auf, nur Klaus blieb am Platz sitzen. „Wollt ihr mich hier noch nach Klammern?“ rante Klemens ihm zu und gab ihm einen Stoß. „Meinst du wirklich?“ fragte er zurück. „Natürlich!“ Da entschloß sich denn auch Herr Klaus, seinen bequemen Stuhl zu verlassen. „Als Vertreter der Minderjährigen und Nascitur kann ich nicht ohne weiteres einstimmen,“ ergriff jetzt Herr von Meerstein das Wort. „Zuerst müßte festgestellt werden, wie es um die vier geforderten Ahen der von mir vertretenen steht.“

„Nun, die Sache ist äußerst einfach,“ meinte der Geheimrat. „Die Gattin meines Bruders ist die Tochter eines vor zehn Jahren gedachten Kommerzienrates, ich bin unverheiratet; Better Klaus' Frau ist eine geborene von Serben, deren Mutter mit Watersnamen Müller hieß, und Better Klemens' verlorbene Gemahlin war eine Bürgerliche. Dettlow ist, soweit ich weiß, unverheiratet.“ „Allerdings,“ stimmte der Zukünftigen ein und lächelte ironisch. „Der Herr Vize Boguslaw und ich scheinen meistens über die Ehe gleichgültig.“ „Unter diesen Umständen natürlich immer ich namens der Minderjährigen und Nascitur für Abänderung des oft angelegenen Paragrafen.“ Herr von Meerstein setzte sich mit der ihm eigenen Grandezza. „Es bleibt uns dann wohl nur noch übrig, die Herren Justizräte zu eruchen, das erforderliche Instrumente gemeinsam auszuarbeiten, damit es möglichst bald der Fideikommißbehörde vorgelegt werden kann,“ fuhr der Geheimrat in geschäftsmäßigem Tone fort. „Ich habe bereits alles für diesen Fall vorbereitet,“ erwiderte Horn und entfaltete einen großen Bogen. „Wenn es den Herren genehm ist, verleihe ich den Entwurf, der, falls er Ihren Wünschen entspricht, gleich von Ihnen unterschrieben werden kann. Das würde das Verfahren wesentlich vereinfachen.“ „Famofier Keel!“ murmelte Justizrat Neumann mit einem bewundernden Blick auf seinen Kollegen. „Der Mensch ist von einer fähigsten Sicherheit. Schade, daß er hier in Tempelstadt wohnt.“ „Ihre Unmöglichkeit ist einfach großartig!“ Der Geheimrat gab sich Mühe, einen ironischen Ton anzuschlagen, aber seine Worte klangen nur bitter und gereizt. „Hörn quittierte mit einem etwas jährlischen Lächeln, dann las er die Ausarbeitung vor. In knappen, kurzen Sätzen war die Neufassung des fraglichen Paragrafen ausgedrückt; klar und deutlich, wie es Hörns Art war. Nach wenigen Minuten hatte er den Vortrag beendet. „Sind die Herren mit meinem Vorschlag einverstanden?“ fragte der Justizrat. „Alle nickten bejahend. „Dann bitte ich zu unterschreiben.“ „Verflucht lieber Keel!“ murmelte Meerstein anerkennend

Hörn redete jedoch jedem einzelnen das Wort zu Unterschrift. „Wenn es den Herren genehm ist, werde ich das Weitere veranlassen,“ meinte er, nachdem alle unterschrieben hatten. „Ich glaube, in bessere Hände können wir die Sache nicht legen,“ antwortete der Geheimrat. „Die geradezu bewundernswerte Schnelligkeit, mit der der Herr Justizrat alles nur denkbare Material zu unserer heutigen Zusammenkunft sammelte, verpflichtet die halbunfähige Geblühung der Angelegenheit.“ Darf ich nun vielleicht noch an die Herren, auch namens meines Bruders, die Bitte richten,“ fuhr er etwas stöckend fort, „über gewisse Punkte, die heut hier zur Sprache kamen — Stillschweigen zu bewahren?“ „Ich gebe meine Ehrenwort!“ erklärte Gebert und Ernst sofort. Alle schlossen sich der Erklärung an, nur Dettlow zögerte. „Kann ich Sie und Better Viktor vielleicht einen Augenblick allein sprechen?“ Zum ersten Male ergriff der Major wieder das Wort, nachdem er sich zu feiner ganzen Größe aufgerichtet hatte. „Nicht nötig,“ meinte er mit einem kühleren Blick auf den Fremden. „Solange Sie nichts über die von meinem Bruder angedeutete Sache sprechen, erhalten Sie von meinem Rentmeister monatlich hundert Mark ausbezahlt. Dadurch wird unser Gespräch wohl überflüssig.“ „Und wenn ich nicht darauf eingehe?“ troigte der verkommene Mensch. „Von mir die Reiteitliche!“ „Herr!“ „Die Sache ist für mich erledigt.“ „Pump!“ Klemens schaute den Bruder verächtlich an und wendete sich von ihm ab. „Pump!“ schote Herr Klaus und zeigte ihm gleichfalls den Rücken. Auch Meerstein ging geflissentlich auf die andere Seite des Zimmers. „Nun, dann bin ich hier wohl unter den gärtlichen Verwandten überflüssig,“ rief Dettlow wütend und eilte zum Tür. Niemand hielt ihm zurück.

Zeitungsmuster.
 Witten, 9. April. Heber Wasser mit Oranware
 Kette die G.H. Br.: Die verlangt, haben in letzter
 Zeit 3 Kinder mit Oranware ausgetauscht habe
 diese gefordert, die zum Erzeugerpreis in keinem Verhältni
 sind. Es wurden 2. 3 für einen Kopf Salat
 4. 5 verkauft. Die Witter haben diesen Salat an
 Händler wie auch an Verbraucher mit 10 und 12 Pf. für den
 Kopf abgegeben. Auch für Spinat sind unverändert hohe
 Preise verlangt und bezahlt worden. Bleichet nimmt sich die
 Behörde dieser Sache einmal an und sorgt dafür, daß der
 vorseitige Zwischehändler ausgeschaltet wird.

Große Viehdiebstahl.
 Altenburg, 9. April. In der Rittale 3 des Konsumver
 eins ist nachts ein Schwein ergriffen worden.
 Die Einziger haben mit allen möglichen Verlegen
 gearbeitet, um an ihr Vieh zu kommen, und haben zwei
 Kisten erbeutet. Welche heute in Händen der
 Polizei; so unter anderem nicht weniger als 1700 Mark
 Bars Geld.

Experimentierkasten.
 Altenburg, 9. April. Archibaldus Burger von hier ist
 zum Experimentierkasten und Epiphora der Stadt Rostla an
 gesehen.

Emeritierter.
 Giesleben, 9. April. Nach 33jähriger Tätigkeit an Gymna
 sium zu Giesleben trat der kaiserliche hofverordnende
 Direktor Professor Dr. Otto in den Ruhestand und
 erhielt den Orden Albrechts d. 1. Klasse.

Lehrerinnen-Fest.
 Wittenberg, 9. April. Die orientalische Lehrerin am Gym
 nasium, Frau Dattke, konnte auf eine 25jährige Jubiläumst
 feier an gleicher Anhalt zurückblicken.

Drei Mägen geschossen.
 Wittenberg, 9. April. Der Wappensteinliche Bezirksdirektor
 hat die Mägen des Wappensteinlichen in Bad Cuzna, des
 Richard Nahrung in Wittenberg und des Richard Gera
 lach in Wittenberg für die Dauer des laufenden Wirtschaftsjahres
 geschossen.

Kriegsangehörige.
 Tausig, 11. April. Nach einer Mitteilung des hiesigen
 General-Kommandos des 17. Armeekorps haben die
 Truppen des Heimatbezirks des 17. Armeekorps und
 die bei ihnen eingestellten Hilfsdienstpflichtigen bis zum
 31. März 1917, 500 Mk. Urlaubsgeld erhalten.

Vom Auslande.
 Schiffstaktische auf der Donau.
 Budapest, 11. April. Gehen erkrankte sich kurz vor
 Witternacht in der Nähe der Gemeinde Tenny eine Kata
 strophe auf der offenen Donau. Der nach Orfivo fahrende
 Dampfer „Trin“ ist mit dem Frachtdampfer „Vic
 toria“ zusammengestoßen, wobei eine Anzahl Personen
 ums Leben kam. Die Zahl der Menschenopfer war



Zum Nachfolger Krobotin im Kriegsmilitärkommando soll
 General Dr. Barthold der Leiter des Militärärztlichen
 des verstorbenen Kronfelders Franz Ferdinand ausdienen sein.

bis 4 Uhr morgens noch nicht festgestellt. Die Polizei schätzte
 sie auf 50 bis 60 Personen. Der Dampfer der
 Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde mit
 mit mehr als 500 Personen an Bord und fuhr, nachdem er
 in Richtung nach Belgrad weiter. 8 1/2 Kilometer von der
 Dampfer entfernt, stieß er mit der „Victoria“ zusammen.
 Die „Victoria“ fuhr ohne Piloten. Der vordere
 Teil des Dampfers sank binnen 15 Minuten unter
 Wasser. Die Kabinen zweiter Klasse wurden eingestürzt. Die
 Personen, die durch den engen Gang nicht rasch genug ent
 kommen konnten, fielen der Katastrophe zum Opfer. Rettungs
 arbeiten waren infolge der kälteren Nacht unumgänglich.
 Erst um 3 Uhr morgens nahm das Schiff „Kaiser Wil
 helm II.“, welches auf der Fahrt nach Budapest an der Un
 terschiff war, 416 Personen an Bord und brachte sie
 nach der Hauptstadt. Im Anschluss kam der erste Transport
 in den ersten Booten nach Budapest an.

Eingefandt.

Im deutschen Wald.

Waldheimlichkeit! Rings um mich stille,
 Rings um mich Wald und Bäume raus,
 Wie ferne nur ein keiftes Klauen,
 Wie flüster mich der Natur.
 Wie hell ist des Waldes Frieden,
 Wie sehr der Bäume holzer Duft!
 Hier mocht ich sterben, leben indes
 Des Waldes Herrlichkeit noch kann.

Da brach ein Windstich durch die Krone
 Und mächtig brach's aus dem Geist:
 „Nicht denken! Denken, kämpfen!
 Es tobt der Kampf in Ost und West.
 Wilt ihr die nicht Deutschlands Größe schauen?
 Der Herrgott brochen wird die Mauern,
 Germania wird die Welt durchdringen
 und selbst Götter brechen aus.
 Die Saat der Wahrheit und des Rechtes,
 Die Saat der Freiheit, nicht des Nechtes.
 Und diese Saat, betamt von Tränen,
 Soll tausendfache Früchte tragen
 Und kommende Geschlechter nähren
 und allem stillen Luftstrom wehren.“
 Ja, ihr habt Recht, ihr alten Reden,
 Ich lausche Eurem Schicksalswort.
 Germania's Sonne wird erheben,
 Was Licht und Recht vom Osten stamm.
 Ja, kämpfen, leben!
 Noch gilt's, das Döchte zu erheben,
 Das letzte gilt es herzugeben.
 Was England um den Wamman tanzen,
 Uns raubt die Freiheit auf die Schenken.
 Doch sind an Ende Kampf und Krieg
 Und deutsche Fahnen flüchten stet,
 Dann kann ich glücklich, mit verzehnen,
 Gemaltiges sich ich erheben. Grünewald.

Gewinn-Auszug.

9. Preuss.-Südd. (235 Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

4. Klasse, 1. Ziehungstag, 11. April 1917.

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer in den beiden
 Abteilungen 1 und 2

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 103 Mark gezogen

2 Gewinne zu 5000 M 211750
4 Gewinne zu 2000 M 58224 126221
10 Gewinne zu 800 M 82340 123747 181105 202203 210066
8 Gewinne zu 1000 M 12100 16320 16320 16320 16320
30 Gewinne zu 500 M 12700 20001 21025 21274 27480 28200
10083 11149 13478 15489 16400 180447 20772 22451 22816
76 Gewinne zu 400 M 1511 6373 20081 22000 22074 24088 42774
46384 46385 46386 46387 46388 46389 72007 72022 84028 82142
105304 110599 110294 119718 124208 130469 138532 137389 147103
144042 153871 157312 174489 176621 194763 198900 207763 210180
218999 219283 229421

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 67904
2 Gewinne zu 10000 M 100237
4 Gewinne zu 5000 M 154527 201289
4 Gewinne zu 3000 M 58203 64230
14 Gewinne zu 1000 M 10542 64781 123846 121044 107411 186977
20378
20 Gewinne zu 500 M 12796 57154 00440 66388 102400 105934
161776 193174 197604 219070 228241
12 Gewinne zu 400 M 1200 12000 24100 22000 21524 23745 28276
28500 28002 40004 40070 51004 50078 63500 70714 70300 84023 90807
82600 108200 124147 124204 131070 140004 144000 144000 150002 157870
161702 160000 160002 160003 170002 180007 180040 180008 180104
210000 210044 210024 210000 210000

Kurzgefasstes Anzeigen.

Bekanntmachung.
 Der Bundesrat hat auf Grund
 des § 8 des Gesetzes über die Er
 mächtigung des Bundesrats zu wirt
 schaftlichen Maßnahmen usw. vom
 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.
 827) folgende Verordnung erlassen:
 § 1.
 Für die im § 2 vorgesetzene Zeit
 spanne ist die gesetzliche Zeit in
 Deutschland die mittlere Sonnenzeit
 des dreifachen Längengrads östlich
 von Greenwich (Sommerzeit).
 § 2.
 Die Sommerzeit beginnt am 16.
 April 1917 vormittags 2 Uhr nach
 der gegenwärtigen Zeitrechnung und
 endet am 17. September 1917 vor
 mittags 3 Uhr im Sinne dieser Ver
 ordnung.
 Die öffentlich angebotenen Aktien
 sind am 16. April 1917 vormittags
 2 Uhr auf 3 Uhr vorzuziehen, am
 17. September 1917 vormittags 3
 Uhr im Sinne dieser Verordnung
 auf 2 Uhr vorzuziehen.
 § 3.
 Von der am 17. September 1917
 doppelt erscheinenden Stunde von
 2 bis 3 Uhr vormittags wird die
 erste Stunde als 2A, 2A 1 Min. usw.
 bis 2A 59 Min., die zweite als 2B,
 2B 1 Min. usw. bis 2B 59 Min. be
 zeichnet.
 Berlin, den 16. Februar 1917.
 Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
 v. D. Helfferich.

Bekanntmachung.
 Der Kreisarzt Herr Medizinalrat
 Dr. Eintracht ist auf 6 Wochen be
 urlaubt worden. Vertreter ist der
 Herr Kreisarzt in Wethensfeld,
 Medizinalrat Dr. Schröder.
 Wethersfeld, den 10. April 1917.
 Der Königliche Landrat,
 J. B. Kühnen, Kreisdirektor.
 J. Nr. 8668 L.

Bekanntmachung.
 In der Zeit bis 1. Juni 1917
 sollen im ganzen Kreise zur Erhal
 tung der Schweinebestände Massen
 schimpfungen gegen die Viehlau
 fenbe bei Schweinen von den Herren
 Tierärzten Entschuldig, Wethersfeld,
 Knoll-Mägden, Roth-Eigen, Dr.
 Wolf-Markgraf, Weiskner-Schaf
 feld, Pösch-Wenkendorf und Stephan
 Wethersfeld vorgenommen werden.
 Die Rollen für das Serum trägt
 der Kreis. Die Rollen für die Schimp
 fungen mit dem Serum pro Schwein
 hat der Besitzer zu tragen.
 Es erhalte die Besitzer von
 Schweinen, namentlich der Klein
 bestände, die Zahl der Schweine bei
 den Magistraten, Herren Gemeinde
 und Gesundheitsämtern zur Schimp
 fungen anzumelden. Verkaufsstellen
 der Medizin hat zur Folge, daß das
 Serum vom Besitzer bezahlet werden
 muß und die Impfabgabe erhöht
 wird.
 Die Magistrats, Herren Kreis-
 und Gemeindevorsteher erhalte ich,
 die Anmeldungen entgegenzunehmen,
 die Verzeichnisse aufzustellen und
 sie den Herren Tierärzten zu über
 senden. Die Gemeinden sind gehalten
 bei der Schimpfung zwei Disken
 manufakturen zu stellen.
 Wethersfeld, den 31. März 1917.
 Der Königliche Landrat,
 v. D. Helfferich.

Bekanntmachung.
 Der Erzeugerhöchstpreis für Eier wird mit Wirkung vom 16. April
 1917 ab auf 22 Pfennig für das Ei festgesetzt.
 Magdeburg, den 8. April 1917.
 Provinzialverwalter — Verwaltungsabteilung —
 Dr. Rohne, Regierungsrat.

Bekanntmachung.
 Der Erzeugerhöchstpreis für Eier wird mit Wirkung vom 16. April
 1917 ab auf 22 Pfennig für das Ei festgesetzt.
 Magdeburg, den 8. April 1917.
 Provinzialverwalter — Verwaltungsabteilung —
 Dr. Rohne, Regierungsrat.

Bekanntmachung.
 Der Erzeugerhöchstpreis für Eier wird mit Wirkung vom 16. April
 1917 ab auf 22 Pfennig für das Ei festgesetzt.
 Magdeburg, den 8. April 1917.
 Provinzialverwalter — Verwaltungsabteilung —
 Dr. Rohne, Regierungsrat.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt
Sonnabend, den 14. April
 nachmittags 3 Uhr im Lehrerzimmer der Anaben-Mittelschule.
 Der Schullehrer.

Wir empfehlen:
Saatgerste, Hanna und Bethge Mk. 22,-
Saathafers, Sigomo und Strube Mk. 15,-
Sommerweizen, roter Schlanstädter Mk. 15,-
Viktoria-Saat-Erbfien Mk. 33,-
Saat-Wicken, Thüringische Mk. 38.50
 per 50 kg, ab Bahn Naumburg a. S., franco Füllsäcke,
 gegen Saatkarte.
J. G. Koeltz & Söhne, Naumburg a. S.

Städtische Sparkasse, Wethersfeld.
 Zeichnungen auf
5% Reichsanleihe und
4 1/2% Reichsschatkassenanweisungen
 (VI. Kriegsanleihe)

werden in unserem Kassental, Burgstraße 1 bis
Montag, den 16. April d. Js., mittags 1 Uhr
 entgegengenommen.
 Um auch dem kleinen Sparer Gelegenheit zu geben, sich an der
 6. Kriegsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse bis zu
 obigem Zeitpunkt die Ausgabe von
Anteilscheinen
 zu 5, 10, 20 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom 1. April
 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss mit
 5% verzinst, zu welcher Zeit auch die Rückzahlung oder Guthab
 auf ein Sparkonto erfolgt. In dringenden Fällen geschieht die
 Rückzahlung auch früher.
 Wethersfeld, den 13. März 1917.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
 Thiele, Stadtrat.

Bekanntmachung.
 Die Aufhebung der Kriegs-
 Unterführungen erfolgt in nach
 folgender Reihenfolge:
 Montag, den 16. April 1917
 8 Uhr bis 10 Uhr vorm.
 " 9 Uhr bis 11 Uhr " "
 " 11 Uhr bis 12 Uhr " "
 " 12 Uhr bis 13 Uhr " "
 Dienstag, den 17. April 1917
 8 Uhr bis 10 Uhr vorm.
 " 10 Uhr bis 11 Uhr " "
 " 11 Uhr bis 12 Uhr " "
 " 12 Uhr bis 13 Uhr " "
 Wethersfeld, den 12. April 1917.
 Die Zahlstelle.

Warnung.
 Die Beamten der Jagdschutz-
 Gesellschaft Wethersfeld sind ange
 wiesen, die im nördlichen Teile des
 hiesigen hiesigen Jagdbezirks
 außerhalb der öffentlichen Wege an
 getroffenen widerrechtlichen Dinge zu
 ergreifen.
 Vorzuehendes wird zur allgemeinen
 Kenntnis gebracht.
 Wethersfeld, den 12. April 1917.
 Der Verein
 Wethersfelder Weidmänner.

Zur
Frühjahrs-
Bestellung
 empfehle
Sack'sche Pflüge,
Kultivatoren usw.
Hugo Rosch,
Nulandstraße Nr. 8.
 Wer gibt an die Expedition des
 Wethersfelder Anzeigers folgende
 an: Bisher für 111 ab mit Preis
 angeben:
Hoffmann und Köhler,
Hopf und Panitsch,
Müller und Rutenow?

